

Grundzüge der Psychologie. ^Ä

Von

F. A. Hartsen.

~~81~~
~~2/134~~

Mit 4 lithographirten Tafeln.

Berlin.

Carl Duncker's Verlag.

(C. Heymons.)

1874.

Ä



V o r r e d e.

Das vorliegende Buch schämt sich keinesweges seiner Verwandtschaft mit den *Principes de Psychologie* desselben Verfassers, möchte jedoch nicht gern für eine blossе Uebersetzung jener *Principes* gehalten werden. Zwar hat es mit den *Principes* allerdings eine grosse Aehnlichkeit, weicht jedoch in manchen Punkten von denselben bedeutend ab. Manches ist hinzugefügt. Was den Abschnitt über die Beziehung zwischen der geistigen und der stofflichen Welt anlangt, ist dieser sogar gänzlich umgearbeitet. Kurz, die Frucht ist reifer geworden.

Mit Dankbarkeit gestehen wir, dass Baustoffe dieses Werkes wir zum Theil den Arbeiten anderer Forscher verdanken, Schriftsteller, von welchen wir **Hagemann, Herbert Spencer** und **R. Zimmermann** nicht unerwähnt lassen dürften.

Dennoch sind wir, unabhängig und frei von allem Schulzwang, einen Weg gegangen, der hoffentlich nicht „unser eigener“ ist, sondern der enge Weg der voraussetzungslosen, wahrheitsliebenden Erforschung des Thatsächlichen.

Dass wir so glücklich gewesen sind, auf diesem Wege hin und wieder eine hübsche Blume zu pflücken, dürfen wir freimüthig behaupten. Wir können das freimüthig behaupten, sagen wir; denn wir haben dabei nicht die geringste Absicht, uns zu erheben. Lehrt uns nicht eben die psychologische Forschung, dass alle menschliche Thätigkeit Gabe ist, Gabe einer höheren Macht, der denn am Ende allein die Ehre gebührt.

Wir benutzen diese Gelegenheit, unseren Kritikern zu danken für die nützlichen Winke, welche sie (jeder auf seine eigene, mehr oder weniger freundliche Weise) uns haben geben wollen.

Nach Vermögen sind wir bestrebt gewesen, jene Winke mit Vortheil zu benutzen. So haben wir uns bemüht, den

Gebrauch französischer Ausdrücke zu vermeiden. Dass es uns gelungen sei, diesen Uebelstand ganz zu vermeiden, behaupten wir sonst nicht. Ueberhaupt ist es uns auch bei dieser Arbeit nicht gelungen, auf die stylistische Seite der Form so viel Sorgfalt zu verwenden, als wir es gewünscht, und, *caeteris paribus*, auch gewiss gethan hätten, wenn wir nicht gegen zeitraubende Krankheit und andere Missgeschicke bei unserer Thätigkeit fortwährend kämpfen müssten.

Wir bitten also um Nachsicht für den „Ausländer“ und Kranken.

Das beste Mittel, um die Fehler dieses Buches zu verbessern, wäre wohl, wenn das Publikum den Verfasser freundlichst in die Lage setzen wollte, bald eine neue Auflage veranstalten zu müssen!

Dem Herrn Verleger gegenüber halten wir uns verpflichtet zu erklären, dass wir für die Sprach- und Stylfehler dieses Buches die Verantwortlichkeit vollständig übernehmen.

Cannes im December 1873.

Die Worte „Beziehung“ und „Verhältniss“ sind durcheinander gebraucht. Ebenso die Ausdrücke „geistige Eigenschaft“ und „Seeleneigenschaft“ u. s. w.

I n h a l t.

	Seite
Einleitung.	
§ 1. Psychologie ist die Wissenschaft der geistigen Welt. Was heisst geistige Welt?	1
§ 2. Was heisst „Wissenschaft von einem Gegenstande“ überhaupt? . .	2
§ 3. Die Aufgabe der Psychologie, und der Weg um diese Aufgabe zu erfüllen	5
§ 4. Die Wahrnehmung der geistigen Welt	5
§ 5. Die Wahrnehmung der geistigen Welt in ihrem Verhältniss zur Wahrnehmung der stofflichen Welt. Die Ausdrücke „innere Wahrnehmung“ und „äussere Wahrnehmung“ sind ungenau. Im Grunde giebt es keine äussere Wahrnehmung	7
§ 6. Das wahrnehmende Subjekt oder „das Ich“. Polemik gegen Herbert Spencer. Das Bewusstsein	9
§ 7. Beschränktheit der Wahrnehmung für das Individuum. Die „Pupille des Bewusstseins“	10
§ 8. Der „innere Sinn“. Näheres über „das Ich“	11
§ 9. Direkte Wahrnehmung der geistigen Welt ist möglich	12
§ 11. Hilfsmittel bei der Wahrnehmung. Die Schlussfolgerung. Vorsichtsmaassregeln	13
§ 12. Die Methode der Psychologie kurz zusammengefasst	16
§ 13. Die Darstellung der Psychologie	17

Erstes Kapitel.

Von den geistigen Eigenschaften und ihren Beziehungen im Allgemeinen.

§ 14. Was heisst eine Seele? was ihr Körper? Was heisst eine geistige Eigenschaft oder Seeleneigenschaft? Gründe der Verschiedenheit unter den individuellen Seelen. Jede Seeleneigenschaft ist eine thätige, d. h. eine Kraft	19
§ 15. Die eigenthümliche Natur und die Grösse einer Seeleneigenschaft. Fechner, Drobisch, Herbart	22
§ 16. Klarheit und Dunkelheit der geistigen Eigenschaften	23
§ 17. Erinnerungen oder Gedanken. Die Schwelle des Bewusstseins. Klare Gedanken. Dunkle Gedanken, oder Spuren	24
§ 18. Das Gedächtniss. Kraft und Treue des Gedächtnisses	25

§ 19. Einige Gesetze bezüglich des Erweckens von dunklen Gedanken. Reminiscenz oder Erinnerung. Willkürliche Reminiscenz. Das Vergessen	25
§ 20. Abgeleitete Seeleneigenschaften. Allgemeine Seeleneigenschaften, Abstractionen oder Begriffe. Erzeugnisse der Einbildung	28
§ 21. Gedanken höherer Ordnung. Was man eine „Reproduktion“ nennt, ist im Grunde eine neue Seeleneigenschaft	28
§ 22. Beharrlichkeit und Forterbung der Seeleneigenschaften. Angeborene Begriffe, und angeborene Gedanken überhaupt	29
§ 23. Das Gebiet des Unbewussten. Inspiration oder Eingebung	30
§ 24. Objektive Seeleneigenschaften. Das Urtheil	30
§ 25. „Lokalisation“ und „Projektion“ der Seeleneigenschaften. Lewes. „Ursache“ und „Empfänglichkeit“. Die Krankheit der Seeleneigenschaften	31
§ 27. Die Verhältnisse oder Beziehungen zwischen den geistigen Eigenschaften. Verhältnisse von Raum und Zeit zwischen den klaren geistigen Eigenschaften	34
§ 28. Verhältnisse von Wirkung oder Causalität zwischen den klaren geistigen Eigenschaften. Bewegbarkeit geistiger Eigenschaften	36
§ 29. Das Stellvertretungsgesetz oder „Vikariat“. Die wahre Seelenkraft. Märtyrer. Sprache. Erziehung	38
§ 30. Verhältnisse der klaren Seeleneigenschaften zu den dunklen Seeleneigenschaften. Verhältnisse von Zeit, Raum und Causalität. Noch einige Gesetze der Reproduktion	40
§ 31. Bedeutung des Vikariatgesetzes für die Reproduktion	41
§ 32. Reihen von Gedanken. Gesetze für die Ordnung solcher Reihen	43
§ 33. Einfluss der Gewohnheit auf die Reproduktion	44
§ 34. Einfluss der klaren Gefühle und Begierden auf die Reproduktion dunkler Seeleneigenschaften. „Mechanische“ Reproduktion, und willkürliche Reproduktion	45
§ 35. Neubildung von geistigen Eigenschaften vermittelt der Wirkung zwischen den alten. Verhältniss-Eigenschaften. Combination, Abstraction, Theilung, Umbildung geistiger Eigenschaften. Herrschaft des Willens	46
§ 36. Näheres über die Begriffe	47
§ 37. Unterschied zwischen einer allgemeinen geistigen Eigenschaft (Begriff) und einer collectiven geistigen Eigenschaft	47
§ 38. Richtige Begriffe und falsche	49
§ 39. Wichtige Erscheinung bei der Bildung abgeleiteter geistiger Eigenschaften. Begriffe sind nicht schwache, sondern starke geistige Eigenschaften	49
§ 40. Begriffe höherer Ordnung	51
§ 41. Verhältnisse der dunklen geistigen Eigenschaften unter einander. Takt. Unbewusste Ueberlegung. Eingebung. Dunkles Denken und Schaffen. Wichtigkeit der Klarheit beim Denken	51
§ 42. Verhältnisse höherer Ordnung unter den geistigen Eigenschaften	54
§ 43. Krankheiten der Verhältnisse zwischen den geistigen Eigenschaften. Erblichkeit der Verhältnisse zwischen geistigen Eigen-	